

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen**

**Pfeffinger, Johann**

**Straßburg, 1812**

§. 23

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

brachte man es in das Kloster Palma, d) sechs Stunden von Besançon, dessen Abtissin eine vertraute Freundin seiner Mutter war.

§. 23.

Die Burg Hohenburg.

Unterdesen trieb der Mißmuth Adalrichen in die Einsamkeit. Schon seine Jäger hatten ihn auf den nahen Berg, der ihm beständig vor den Augen lag, aufmerksam gemacht. Jetzt besuchte er ihn selbst, und fand zwar ein ödes und vernachlässigtes Schloß darauf, nebst jener Rotunde, aber beide konnten wieder hergestellt werden. a)

Diese melancholischen Ruinen der Vorzeit, diese Abgeschiedenheit von dem Geräusche der Welt, und dennoch die stille und weite Aussicht in Gottes herrliche Schöpfung, bezauberten seine kranke Einbildungskraft, und er faßte den Entschluß, dort einen Theil seiner Tage zu verleben. Das Schloß wurde also zu seiner Wohnung b) und die Rotunde zur Schloß-Kapelle eingerichtet.

Sie wurde zur Ehre aller Heiligen des Elsasses geweiht. Man setzt diese Begebenheit ins Jahr 667. c)

d) Sonst hieß dies Kloster auch Beaume les Nonnes oder Beaume les Nonais. Speckle (Coll. MSS. T. I. Bl. 29) behauptet, sie sey im 5ten Jahr dahin gebracht worden.

a) Ausdrücklich sagt Peltre (p. 7.) „Le duc rétablit l'ancien château.“

b) Fragm. hist. c. l. c. Lombard. hist. c. p. 516.

c) Vergl. Peltre p. 6 u. 7 mit Gall. christ. II. Mabill. II. cc.

Dieses Schloß Hohenburg stand aber nicht am Rande des Felsens, sondern es zog sich von der Zahren-Kapelle schief nach der Vorderseite der jetzigen Kirche: denn man konnte dies von der Richtung der starken Grundmauern schließen, die man davon im Jahr 1738 entdeckt hat. d)

Weil man aber bald sah, daß diese Kapelle allzu klein sey, so baute der Herzog eine andere, nämlich die St. Peters-Kirche. e)

## §. 24.

## Kloster Hohenburg.

Odilie hatte in dem Kloster Palma zwar eine sorgfältige Erziehung erhalten, aber auch zugleich ihre Abneigung vor dem Ehestande. Diese brachte sie auch mit nach Hohenburg, wo sie ums Jahr 678 ihren Vater unerwartet überraschte. Hätte er die trefflichen Eigenschaften seiner wiedergefundenen Tochter gekannt, hätte er gewußt, daß sie ihr Gesicht erhalten habe, a) so würde er wahrscheinlich seinen Sohn, weil er ihre Wiederkehr ins Geheim veranstaltet, nicht mißhandelt, oder, wie viele behaupten, todtgeschlagen haben.

Bald aber giengen ihm die Augen auf; sie wurde das Liebste seiner Kinder, und, zum Beweise seiner Sinnesänderung, begünstigte er zuletzt ihren Hang zum Kloster.

---

d) Albrecht S. 26.

e) Schwiler, Leben St. Odiliens. Freyb. 1597. S. 31.

a) Alle ihre Biographen melden, daß dieses in der heil. Taufe geschehen sey. Diese Handlung soll Hildulphus verrichtet, und Erhardus, ein Chor-Bischof, das Kind gehoben haben. Fragm. hist. c. II. cc. II, in Belhomme hist. Median. monast. Arg. 1724. P. I. p. 80.